

Augen der Insekten.

Die Augen der Insekten unterscheiden sich insbesondere dadurch von den Augen der Thiere anderer Klassen, daß sie bei den meisten Insekten aus kleinen sechseckigen, in der Mitte erhabenen Flächen (Facetten), die man als eben so viel Hornhäute betrachten kann, zusammengesetzt und, da die Augen fast aller Insekten — als Beispiel der Ausnahme kann der Krebs dienen — unbeweglich sind: so kommt ihnen die erwähnte gar merkwürdige Beschaffenheit ihrer Augen sehr gut zu statten. Taf. VII, oben links, findet sich Etwas von solcher Augenhaut bildlich in Vergrößerung dargestellt. Nur wenige Insekten — Erdkäfer, Schildflöhen, Spinnen, Krebse — haben einfache, nicht facetirte Augen. Die meisten Insekten haben zwei Augen; die Drehkäfer (Gyrinus) haben deren vier; die meisten Spinnen deren acht. Die Augen der Insekten haben meistens an beiden Seiten des Kopfes von einander abziehend ihre Stelle, bei den Schildflöhen zeigen sie sich dicht neben einander, daher man diese Insekten ehemals einäugig nannte, bei den Spinnen auf der Stirn. Gewöhnlich sind sie hervorstehend, sehr auffallend bei den Schmetterlingen, Sandkäfern und Laufkäfern, dem Schilde angewachsen bei den Schildflöhen. — Ihrer Gestalt nach sind die Insektenaugen oft kugelförmig, wie bei den Spinnen; länglich bei den Glanzkäfern, nierenförmig bei den Holzkäfern, Wespen u. s. w. — Außer den größeren Augen haben aber viele Insekten auf dem Scheitel der Stirn noch zwei, drei und auch wohl vier Nebenaugen (Ocellen). Diese sind nur einfach und die Insekten — Fliegen, Bienen, Hummeln u. a. — sollen damit entfernte und größere, mit den Hauptaugen aber nähere und kleinere Gegenstände sehen und betrachten.